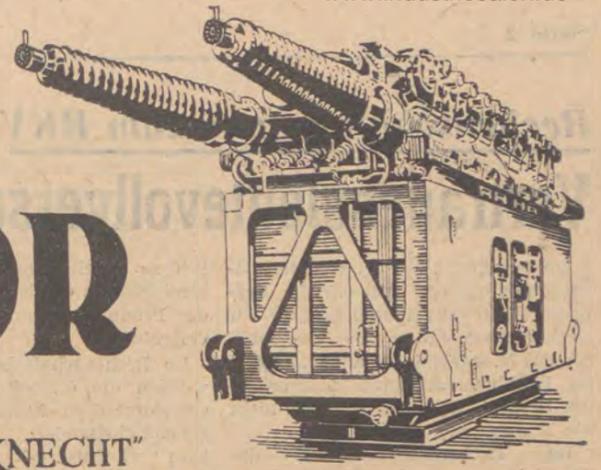


DER

# TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 34 / September 1958

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

10. Jahrgang

7. September — Gedenktag der Opfer des Faschismus

## Den Toten zur Ehr' — den Lebenden zur Pflicht!

Wieder einmal fährt sich der Tag, der dem Gedenken der Opfer des Faschismus gewidmet ist. Wer waren diese Opfer?

Es waren Menschen, die wie du und ich den Frieden über alles liebten, die gerade deshalb alle ihre Kräfte einsetzten zur Beendigung des wahnsinnigen Völkermordens, die sich auflehnten gegen den blutigen Terror, die dem faschistischen Rassenwahn zum Opfer fielen. Dafür mußten sie mit ihrem Leben und ihrer Gesundheit zahlen.

Unter ihnen befanden sich auch unzählige tapfere Frauen, die mutig und unerschrocken dem grausamen faschistischen Regime den Kampf ansagten. Aus vielen ihrer Abschiedsbriefe wissen wir, wie gefaßt sie dem Tode entgegengingen, mit dem unerschütterlichen Glauben an den Sieg über den Faschismus im Herzen. Wenn wir an diesem Tage in stiller Trauer all dieser tapferen Menschen gedenken, so wollen wir es zugleich mit einem Gefühl der Dankbarkeit tun; denn sie waren es, die durch ihr Handeln der Welt den Glauben an das deutsche Volk wiedergaben.

Inzwischen haben die Menschen der DDR bewiesen, daß sie dieses Vertrauens würdig sind. Die Kriegsverbrecher haben bei uns ein für allemal ausgespielt, in Freundschaft mit allen friedliebenden Völkern bauen wir den Sozialismus auf, der nur im Frieden gedeihen kann.

Aber noch ist die Kriegsgefahr nicht gebannt. Im Westen unserer Heimat sind dieselben faschistischen Kräfte wieder am Werk, unterstützt vom westlichen Imperialismus, die uns schon zweimal ins Unglück gestürzt haben und jetzt den fürchterlichsten aller Kriege, den Atomkrieg, vorbereiten.

Deshalb gilt es, wachsam zu sein. Viel, sehr viel haben wir zu verteidigen. Denken wir einmal kurz zurück, wie unser Berlin 1945 aussah und wie es heute dasteht; denken wir an alle sozialen Errungenschaften, die wir uns bis heute geschaffen haben. Denken wir aber auch an den großen Perspektivplan, der uns durch den V. Parteitag der SED gegeben ist, an die großen Veränderungen und Erweiterungen, die für unser Werk vorgesehen sind. Daß dieser Plan Wirklichkeit wird, dafür haben wir alle — und nicht zuletzt wir Frauen — das größte Interesse, denn wir wissen, daß seine Erfüllung Glück und Wohlstand für uns alle bringt.

Deshalb soll uns der diesjährige Gedenktag zugleich eine Mahnung sein, nie mehr zuzulassen, daß unsere Hoffnungen abermals durch einen Krieg vernichtet werden.

Unsere Bereitschaft hierzu bekunden wir am besten durch unsere Beteiligung an der großen Demonstration am Sonntag, dem 7. September. „Den Toten zur Ehr' — den Lebenden zur Pflicht!“

Glatzer, Frauenausschuß



Unser Schwur an die Toten

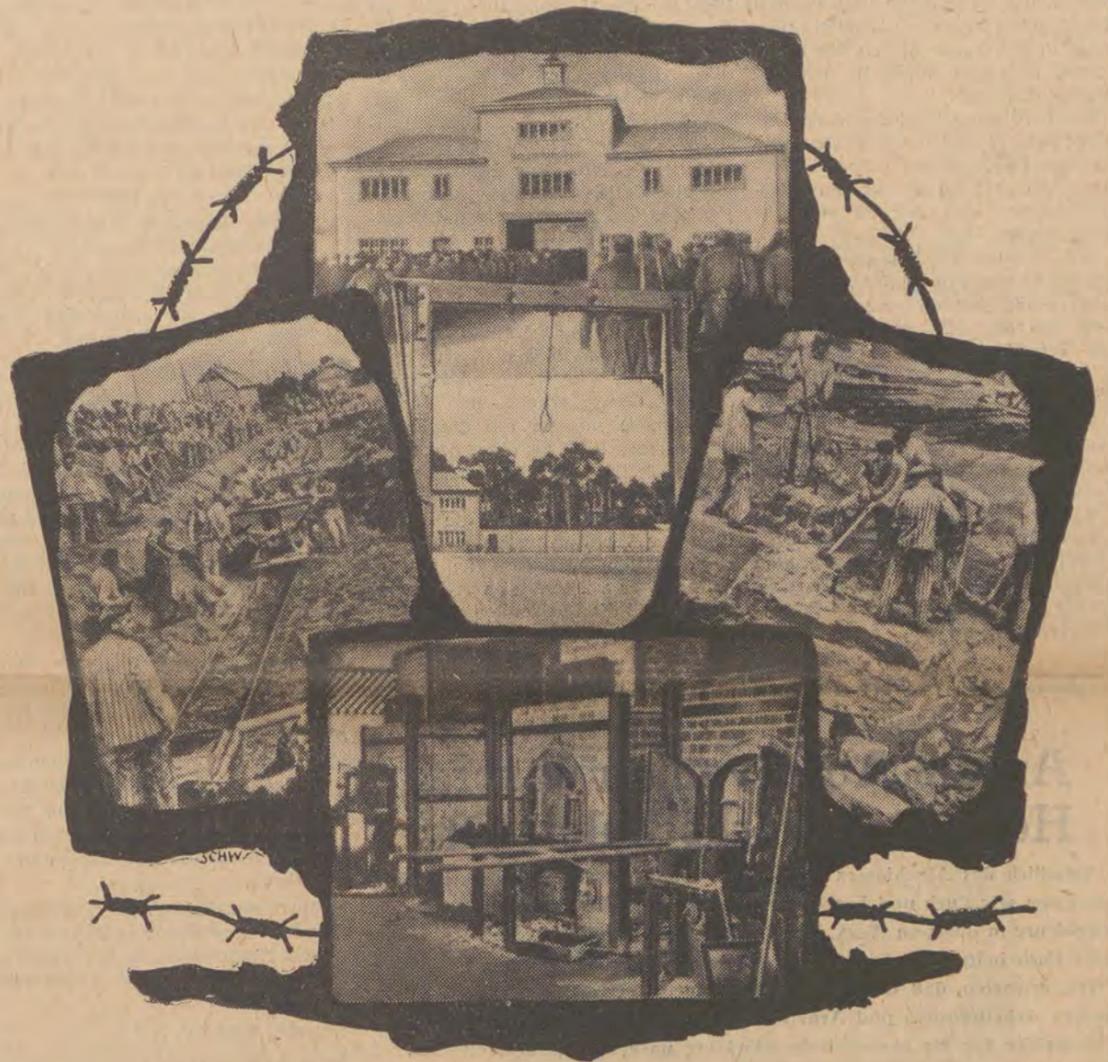
Unsere Warnung an die Neofaschisten in Westdeutschland

## Nie wieder Faschismus und Krieg!

Kommt am Sonntag, dem 7. September, dem Gedenktag der Opfer des Faschismus, zur Kundgebung auf dem August-Bebel-Platz  
Treffpunkt 9 Uhr Burgstraße, Ecke Friedrichsbrücke  
Abmarsch 9.20 Uhr

Nieder mit den faschistischen Kriegstreibern!

Für Frieden und Sozialismus!



## Die Frau und das Kommunistische Manifest

Am Donnerstag, dem 28. August, fand in unserem Klubhaus für die Kolleginnen und Genossinnen der Frauenausschüsse der Köpenicker Betriebe die Einführung in das Studium des Kommunistischen Manifests statt.

Zu dieser Eröffnung sprach der Veteran der Arbeiterbewegung, Professor Hermann Duncker.

Trotz seines hohen Alters — Professor Duncker hat bereits das 85. Lebensjahr überschritten — verstand er es meisterhaft, uns in aufrüttelnden Worten von der Wichtigkeit des Studiums des Kommunistischen Manifests zu überzeugen.

Wenn er einführend sagte, daß Kapitalismus — Krieg, Sozialismus — Frieden bedeutet, dann dürfte es doch für jeden klar sein, daß seine Entscheidung nur zugunsten des Sozialismus ausfallen kann. Und diese Entscheidung kann uns niemand abnehmen, und gerade wir Frauen sollten begreifen, daß wir in dieser Lebensfrage nicht abseits stehen dürfen, da wir eine große Verantwortung für das Leben und die Zukunft unserer Kinder tragen.

Die Kriegswaffen sind heute so ungeheuer geworden, daß in einem atomaren Weltkrieg in wenigen Sekunden Millionen Menschen vernichtet werden.

Die Friedenskräfte sind aber so

stark geworden, daß ein Krieg durchaus verhindert werden kann. In dieser Beziehung sind wir viel besser daran als vor 50 Jahren.

Aber das Friedenslager muß jetzt noch stärker anwachsen, damit es der Adenauer-Clique nicht mehr möglich ist, mit dem Gedanken eines erneuten Völkermordens zu spielen.

Wir sind in der glücklichen Lage, in einem Lande zu leben, das den Sozialismus aufbaut. Es müßte für alle, die in dieser sozialistischen Gemeinschaft leben und aufwachsen, eine Selbstverständlichkeit sein, sich für den Sozialismus einzusetzen. Das darf aber nicht durch ein bloßes Lippenbekenntnis geschehen, sondern durch eigene aktive Mitarbeit bei der Lösung unserer ökonomischen und politischen Probleme; denn wir wollen der Welt beweisen, daß der Sozialismus stärker als der Kapitalismus ist.

Vor 110 Jahren haben Marx und Engels eine Streit- und Kampfschrift gegen den Kapitalismus geschrieben: „Das Kommunistische Manifest“. Es ist eine der bedeutendsten Schriften, und man nennt es nicht umsonst die Geburtsurkunde des wissenschaftlichen Sozialismus. Man muß es immer und immer wieder lesen und studieren, um alles richtig aufzunehmen; denn es ist eins der größten Geisteswerke der Menschheit.

Damals war die Zahl derer, die es lasen, gering. Heute sind es 100 Millionen und mehr, die es lesen und sich von ihm begeistern lassen.

Aber es kostet viel Willen und Ausdauer, ganz in die Tiefen des Werkes einzudringen, um zu erkennen, daß der Kapitalismus unser Todfeind ist.

Der Sozialismus wird und kann nicht an einem Tage erbaut werden; aber je intensiver wir uns für ihn einsetzen, um so eher erreichen wir ihn, denn nur im Sozialismus gedeiht der Frieden.

„Welchen Stolz“, so rief Professor Duncker aus, „müßt ihr doch empfinden, daß ihr schon den Fuß auf sozialistischen Boden gestellt habt!“

Im Anschluß daran gab uns Professor Duncker einen zusammenfassenden Ueberblick über Wesen und Inhalt der einzelnen Kapitel und Absätze an Hand einer von ihm herausgegebenen Broschüre zum Studium des Kommunistischen Manifests.

Mit lang anhaltendem Beifall wurden seine Ausführungen belohnt, und wohl jede der Anwesenden wird das Studium des Kommunistischen Manifests zur Beantwortung der Frage Krieg oder Frieden als zwingende Notwendigkeit betrachten.

Püschel, AW

## Rechenschaftslegung zum BKV

# Vertrauensleutevollversammlung beschloß Maßnahmen zur Erfüllung des Planes

Im Gegensatz zur letzten Rechenschaftslegung war diesmal die Vertrauensleutevollversammlung zur Rechenschaftslegung über den BKV für das II. Quartal, die am 26. August im Klubhaus stattfand, ausgezeichnet besucht. Leider erfüllte sie nicht die Erwartungen.

Im Rechenschaftsbericht der Werkleitung, den der Werkdirektor, Kollege Lüscho, gab, wurden die umfangreichen Produktionsaufgaben für dieses Jahr und für 1959 - unser Beitrag zur Erfüllung der vom V. Parteitag gestellten ökonomischen Hauptaufgaben - eingehend behandelt. Die Mängel und Schwächen, die unsere Arbeit hemmen, wurden vom Kollegen Lüscho aufgedeckt; es sind dies die hohe Zahl der Ueber- und Ausfallstunden durch Krankheit, Stillstands- und Wartezeiten und unentschuldigtes Fehlen, die nicht mehr vertretbaren Ausschubkosten, die Arbeitskräftefrage in Mw 3, die Blüten der Bürokratie, die noch üppig in unserem Werke gedeihen.

Der Erfüllungsstand der Verpflichtungen der Werkleitung beträgt, wie Kollege Lüscho mitteilte, 81 Prozent. Von 121 zu erfüllenden Verpflichtungen sind nur 98 verwirklicht worden.

Mit diesem Erfüllungsstand der Verpflichtungen des BKV kann man nicht einverstanden sein. Ebenfalls sind von der BGL nur 87 Prozent der Verpflichtungen erfüllt worden. Wichtige Punkte im BKV blieben offen. Jedoch sind noch keine konkreten Maßnahmen und Termine für die Verwirklichung der bisher ungenügend oder gar nicht erfüllten Verpflichtungen festgelegt worden.

Klarheit in den Köpfen schaffen und Erziehung zum sozialistischen Bewußtsein, hierin liegen die großen Aufgaben der Gewerkschaften als Schule des Sozialismus. Gewerkschaftsarbeit, das heißt doch einheit-

lich zu arbeiten auf dem politisch-ideologischen Gebiet, auf dem Gebiet der Produktion und der Interessenvertretung.

Im Rechenschaftsbericht der BGL wurden die ökonomischen und organisatorischen Aufgaben wohl eingehend behandelt, jedoch zuwenig kam zum Ausdruck, was von seiten der Gewerkschaft für den ideologischen Erziehungsprozeß getan wurde und noch getan werden muß.

Die Diskussion war unbefriedigend, und das ist der große Mangel der Rechenschaftslegung. Zwar gab es von einem Kollegen Vorschläge zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, auch Kritik an Gewerkschaftsfunktionären und Auseinandersetzungen, aber der BKV als das Gesetz unseres Betriebes stand nicht im Mittelpunkt der Diskussion.

Die Rechenschaftslegung über den BKV für das II. Quartal hat also die Erwartungen nicht erfüllt. Worauf kommt es nun an? Die BGL muß darauf dringen, daß in den Gewerkschaftsgruppen und in Produktionsberatungen die politisch-ideologischen Fragen in den Vordergrund gestellt werden. Nur dann werden wir alle Kollegen für die großartigen Perspektiven des Sozialismus begeistern und zu großen Leistungen befähigen.

Es kommt darauf an, Schluß zu machen mit der Praxis, den BKV erst dann aus der Schublade hervorzuholen, wenn Rechenschaftslegungen vor der Tür stehen. Alle Wirtschaft-, Gewerkschafts- und Parteifunktionäre müssen die große Bedeutung des BKV als eines der wichtigsten Mittel zur Entwicklung der Masseninitiative erkennen, täglich mit ihm arbeiten und die Erfüllung der Verpflichtungen gewährleisten. Rechenschaftslegungen müssen gründlicher vorbereitet werden. Vor allem muß die Massenkontrolle über die Einhaltung der Verpflichtungen

verbessert werden. Dann werden Rechenschaftslegungen wirklich zu einem Höhepunkt im Leben unseres Betriebes, und der BKV wird zu einem Instrument, mit dem alle Kollegen zur aktiven Mitarbeit bei der Lösung der vor uns stehenden Aufgaben herangezogen werden.

Die Vertrauensleutevollversammlung legte in folgender Entschließung die Maßnahmen fest, die die Planerfüllung sichern sollen und die in den BKV aufgenommen wurden.

H. Pahl

**1. Zur Sicherung der Planerfüllung der Bruttoproduktion und der Steigerung der Arbeitsproduktivität finden die Neuerermethoden wie nachstehend Anwendung:**

- a) Die Seifert-Methode in den Werkstätten Gtr, Gtra, Keb I, TK/BK, BK, TK, Ghs, Mhs.
- b) Die Christoph-Methode in den Werkstätten Wi 1, Wi 2, Wi 3, FMLK.
- c) Die Ludwig-Methode besonders in den Werkstätten Mw 2, As, Sw, Khs mit der Zielsetzung, daß von mindestens 30 Prozent aller Kollegen Vorschläge eingehen.
- d) In der Werkstatt Mw 3 ist ein Ludwig-Kollektiv mit der Aufgabe zu bilden, Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation und technologischen Veränderungen vorzubereiten.

Termin: 31. Dezember 1958.  
Verantwortlich: Abteilungsleiter und Meister.

**2. Die Einführung der Neuerermethoden in den genannten und in weiteren Werkstätten des Betriebes macht eine eingehende ideologische Vorbereitung und eine laufende Führungnahme mit jedem einzelnen Kollegen, der nach Neuerermethoden arbeitet, erforderlich.**

Termin: laufend.  
Verantwortlich: AGL-Vorsitzende.

**3. Auf der Grundlage der Neuerermethoden ist der sozialistische Wettbewerb zu verbessern.**

- a) In den Werkstätten, in denen nach der Christoph-Methode gearbeitet wird, ist der sozialistische Wettbewerb von Mann zu Mann bzw. von Maschine zu Maschine zu führen.
- b) Im sozialistischen Wettbewerb von Werkstatt zu Werkstatt ist die Anwendung und Verbreitung der Neuerermethoden besonders zu bewerten.

Termin: laufend.  
Verantwortlich: Kommission Produktionsmassenarbeit und AGL.

**4. Noch im Jahre 1958 sind zusätzliche Massenbedarfsgüter im Werte von 100 000 DM zu liefern.**

Termin: 31. Dezember 1958.  
Verantwortlich: Werkdirektor.  
**5. Ueber die unter 4. genannten Massenbedarfsgüter hinaus sollen weitere 10 000 Briefeinwurfklappen in freiwilligen Einsätzen angefertigt werden.**

Der Erlös dieser Briefeinwurfklappen soll dem Konto „FDGB-Urlauberschiß“ zugeführt werden.  
Termin: 31. Dezember 1958.  
Verantwortlich: BGL.

**6. Zur weiteren Verbesserung der Vorbereitung und Auswertung der Produktionsberatungen ist der Zentrale Ausschuß für Produktionsberatungen zu bilden.**

Ihm gehören die nachstehenden Kollegen an:

Margarete Beier, Bw; Walter Böhm, RA; Berthold Feuer, AN; Herbert Fleischer, F; Hans Gröcka, EMK; Ernst Harbarth, Mw 1; Günther Kantak, AN; Ewald Konik, LA; Otto Otter, Wbk; Erwin Pfänder, TV; Heinz Prietzel, ETL 2; Karl-Heinz Schöne, Mw 3; Gerhard Stark, TTK; Günter Sternberg, Ghs; Mary Walter, Gtra; Walter Wengel, TK; Karl Wetzel, TWG; Paul Wißfeld, TSF; Waltraud Ziesler, Tst 2; Gerhard Zülke, Mr.

Die Konstituierung ist bis zum 6. September durchzuführen.

Termin: 6. September.  
Verantwortlich: BGL.

## Wir brauchen auch dich!

Jeder Kollege kann helfen, die Planrückstände aufzuholen

Vor einiger Zeit wurde in unserem Betrieb eine Aktion gestartet, um der Produktion in ihren Rückständen Hilfe zu leisten und den Erlös für den Bau des geplanten Urlauberschißes dem FDGB zur Verfügung zu stellen.

An dieser Aktion haben sich bisher 48 Kollegen innerhalb des Betriebes beteiligt, sie haben insgesamt 283 Stunden zusätzliche Arbeit in der Produktion geleistet. Diese Arbeit wurde einmal in den Vorwerkstätten, MW-Werkstätten, Bohrerrei, Fräserrei als Anreißer, zum anderen aber auch in der jetzt aufgenommenen Produktion für Massenbedarfsgüter in der Abteilung Ast durchgeführt. Hierbei ist zu bemerken, daß es sich bei dieser Aktion um eine sehr gute Sache handelt, um unser Urlauberschiß, das vom FDGB für die Ferien zur Verfügung gestellt werden soll. Die Gewerkschaft müßte sich für diesen Einsatz in der Produktion besonders interessieren. Leider ist es so, daß sich außer dem Kollegen Geserick, der mehrere Kollegen seiner AGL sowie besonders die Kollegen der Abteilung OK zu den Einsätzen gewonnen hat, sich bisher noch kein Gewerkschaftsfunktionär so aktiv für diese Einsätze interessiert hat.

Es müßte in sämtlichen Abteilungen oder AGL-Bereichen festgestellt werden, wer von den Kollegen bereit ist, zusätzlich zu seiner Arbeitszeit in der Abteilung Ast und in den Vorwerkstätten zu arbeiten. In der Abteilung Ast wird der Haupteinsatz immer sonnabends, sonntags und montags jeweils außerhalb der Arbeitszeit stattfinden. Sonnabends nach Feierabend, sonntags früh und montags drei Stunden anschließend an die Arbeitszeit.

Es sind leichte Stanzarbeiten, die jeder Kollege, auch wenn er noch nicht an einer Maschine gearbeitet hat, durchführen kann. Die Kollegen der Abteilung Al haben sich bisher besonders aktiv an dieser Aktion beteiligt, auf Grund der bisherigen Auswertungen auch schon gute Erfolge erzielt und bewiesen, daß sie auch als ungelernete Kollegen in der Lage waren, Normerfüllungen bis zu 220 Prozent zu erreichen. Ich bin der Meinung, daß es auch für andere Kollegen in der Verwaltung eine Hilfe sein wird, die Probleme des Betriebes besser zu verstehen, wenn sie selbst einmal in der Produktion arbeiten. In den Abteilungen Mw 1 und 2 können ungelernete Kräfte eingesetzt werden. In der Abteilung Mw 3 dagegen können nur gelernete Dreher arbeiten, weil die Arbeiten dort sehr kompliziert sind und von ungelerneten Kräften nicht ausgeführt werden können.

Ich möchte in diesem Zusammenhang noch einmal den Appell an alle Kollegen richten, sich mehr als bisher an dieser Aktion zu beteiligen, damit unser Betrieb einmal Planrückstände etwas aufholt und zum anderen unserem Gewerkschaftsmitteln helfen kann, daß wir, daß unser Betrieb auf Grund der Hilfe der Kollegen aus der Verwaltung in der Lage ist, eine große Summe für das Urlauberschiß zur Verfügung zu stellen.

G. Ruhland, Al

## An die Absolventen unserer Hoch- und Fachschulen 1958

Anläßlich des Abschlusses Eures Hoch- und Fachschulstudiums beglückwünschen wir Euch und begrüßen Euch als die zukünftigen sozialistischen Ingenieure in unserem Werk. Der Zentrale Jugendausschuß unseres Werkes wird Euch helfen, persönliche und gesellschaftliche Sorgen zu überwinden.

Wir erwarten, daß Ihr besonders mit Eurem erworbenen Wissen unsere jungen Arbeiterinnen und Arbeiter unterstützt und mit ihnen gemeinsam alle Kräfte für die ökonomische Stärkung unserer Republik einsetzt.

Zentraler Jugendausschuß des TRO

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Bereits vor einigen Wochen hatten ihr Gelegenheit, über unsern Betriebsrundfunk ein Interview zwischen dem Kollegen Schnell und unsern arabischen Kollegen Radwan Azm, der zur Zeit im TRO sein Praktikum absolviert, zu hören. Diese Reportage ist von unseren Werkstätten mit großem Interesse aufgenommen worden. Unsere werktätigen Kollegen im Betrieb waren daher der Meinung, man müsse über die bedeutenden Vorgänge bezüglich des Freiheitskampfes der arabischen Völker noch ausführlicher erfahren. Aus diesem Grunde haben wir unseren Kollegen Radwan Azm gebeten, noch einmal zu bestimmten Fragen, die für uns politisch und ökonomisch von großer Wichtigkeit sind, Stellung zu nehmen. Wir möchten nicht versäumen, euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, diese Ausführungen unseres Kollegen Radwan nochmals darzulegen, damit ihr alle in der Lage seid, zu ermitteln, wie schwer der Kampf um die Befreiung des arabischen Volkes ist und wie nötig es in der Zukunft sein muß, daß alle friedliebenden Menschen der Welt diese Bestrebungen der arabischen Völker in ihrem Kampf um die Freiheit unterstützen.

Frage: Kollege Azm, unsere Menschen möchten gerne wissen, wie es eigentlich dazu gekommen ist, daß die Völker in Nahost ihren Befreiungskampf aufgenommen haben?

Antwort: Die arabischen Völker stehen seit etwa 500 Jahren unter der Herrschaft

## Araber wollen Herren ihrer Länder sein

türkischer Sultanate sowie englischer, französischer und italienischer Kolonialisten. Syrien, Libanon, Irak, Jordanien, Jemen, Aegypten, Tunesien, Marokko und Algerien sind seit dem ersten Weltkrieg von den englischen und französischen Imperialisten besetzt. Die arabischen Völker haben versucht, sich von dieser Herrschaft zu befreien, aber immer wieder wurde ihre Freiheitsbewegung niedergeschlagen. Mit der Zeit wuchs jedoch das Bewußtsein der Bevölkerung dieser Länder und wurde immer stärker. Die arabischen Völker haben heute erkannt, daß sie die Herren dieser Länder sind und ihre eigene Politik ausüben müssen, um sich nicht einer ausländischen Macht fügen zu brauchen.

Frage: Innerhalb unseres Werkes herrscht noch keine Klarheit darüber, wer eigentlich in den arabischen Ländern den Kampf führt und gegen wen sich dieser Kampf um die Freiheit vornehmlich richtet?

Antwort: Die arabische Freiheitsarmee und das Volk sind sich einig in ihrem Kampf um die Befreiung ihrer Heimat. Sie werden angeführt von der fortschrittlichen Partei sowie von der inländischen Bürgerschaft. Sie richten ihren Kampf gegen die ausländische

Herrschaft, gegen die Ausbeutung durch den Imperialismus.

Frage: Kollege Azm, wie denken eure Völker über die Eisenhower-Doktrin?

Antwort: Das arabische Volk ist gegen die Eisenhower-Doktrin und hat sie nie angenommen. Sie wurde von Präsident Chamoun und der herrschenden Klasse gegen den Willen der Bevölkerung angenommen und den arabischen Völkern aufgedrängt. Das arabische Volk hat gegen diese ausländische Intervention gekämpft. Die Eisenhower-Doktrin verspricht in ihren Zielen Hilfe und Unterstützung für die wirtschaftlich zurückgebliebenen Völker im Nahen Osten. Aber die wahren Ergebnisse der Eisenhower-Doktrin waren die, daß die Amerikaner ihre Soldaten in unsere Länder geschickt haben, um das Volk und dessen öffentliche Meinung zu unterdrücken. Die syrische und die ägyptische Regierung aber haben dem Willen des Volkes entsprochen und die Eisenhower-Doktrin abgelehnt.

Frage: In unserem Werk tauchte folgende Frage auf: Was sagen die Araber zu den in ihren Ländern eingesetzten Fürsten und Herrschern?

Antwort: Die irakische Revolution und der Umsturz des Königreiches Irak haben gezeigt, daß das Volk nicht länger gewillt ist, sich von einigen wenigen „Ausersehenen“ ausbeuten zu lassen. Das Bewußtsein der Menschen in unseren arabischen Staaten ist heute derartig gewachsen, daß sie erkennen, daß der wahre Herrscher das Volk selbst sein muß. Bewußt werden die arabischen Fürsten von den ausländischen Imperialisten unterstützt, damit diese wieder das arabische Volk ausbeuten können und ihre Profite aus den wirtschaftlichen Beziehungen erhalten. König Hussein macht mit den ausländischen Monopolen gemeinsame Sache.

Frage: Kollege Azm, wissen eure arabischen Völker, daß die Oelleitungen wohl von Engländern und Amerikanern finanziert wurden, daß sie aber mit dem Schweiß und Blut von arabischen Landsleuten auf arabischem Territorium erbaut wurden?

Antwort: Doch, das wissen wir sehr gut. Die arabischen Länder sind reich an Erdölvorkommen. Diese natürlichen Bodenschätze haben sich Amerikaner wie Engländer zunutze gemacht, indem sie große Geldmittel zur Verfü-

gung stellten und somit den Bau von Erdölleitungen finanzierten. Gebaut aber wurden diese Erdölleitungen Bohrtürme und Raffinerie-Anlagen durch die Kraft und mit dem Schweiß der arabischen Arbeiter. Den Nutzen aus diesen großen Erdölvorkommen haben keinesfalls die arabischen Völker, sondern die ausländischen Monopolisten. Die arabischen Völker wollen die Erdölindustrie verstaatlichen, weil sie erkannt haben, daß sie von den Oelvorkommen auf ihrem Territorium so gut wie gar keinen Nutzen haben und der Gewinn aus ihren eigenen Bodenschätzen nur in die Taschen ausländischer Konzerne fließt. In Arabien gibt es heute noch wenig Industrie. Viele Bewohner sind noch Analphabeten, und der Lebensstandard der gesamten Bevölkerung ist noch immer ziemlich niedrig. Die Familien der Könige und der Fürsten aber leben in Hülle und Fülle, haben die schönsten Villen und Autos, sie fahren ins Ausland und werfen das so leicht verdiente Geld zum Fenster hinaus. Ein Freund aus meiner Heimat erzählte mir, daß der Fürst von Kuwait, der eines der größten Oelvorkommen besitzt, eine Schiffsreise nach Italien unternahm. Während der Reise machte er sich den Spaß, Goldstücke in das Schwimmbassin des Passagierdampfers zu werfen und gestattete den Reisenden, nach den Goldstücken zu tauchen und sie für sich zu behalten. Dieser Fürst hat ein Jahreseinkommen von 500 Millionen

# Der Tag des einheitlichen Lehrbeginns

Am 1. September, dem Tag des einheitlichen Lehrbeginns, öffnen sich jedes Jahr die Pforten aller staatlichen Bildungsstätten der Deutschen Demokratischen Republik, angefangen von den Grundschulen über die Mittel- und Hochschulen, sowie der Berufs- und Fachschulen. Für viele junge Menschen beginnt an diesem Tag ein neuer Lebensabschnitt.

Es ist zu einer schönen Tradition geworden, den Tag des einheitlichen Lehrbeginns in unserer Betriebsberufsschule feierlich zu begehen. Am 30. August demonstrierte die BBS TRO durch die Straßen von Oberschöneweide zum Kulturhaus von WF unter der Losung „Wir grüßen unsere neuen Lehrlinge zum Tag des einheitlichen Lehrbeginns!“ An der Spitze des Demonstrationszuges schmetterte der Fanfarenzug mit 40 Bläsern seine Lieder und verkündete den Bürgern von Oberschöneweide die Ankunft der Lehrlinge vom TRO. Vor dem Klubhaus hatten sich die jungen Freunde, die bei uns ihre Lehre beginnen werden, mit ihren Eltern eingefunden. Die Feierstunde wurde mit einem Fanfarenruf eröffnet. Im Präsidium hatten der Werkleiter, der Arbeits-

direktor, der Direktor der BBS und je ein Vertreter der BPO, der FDJ und der BGL Platz genommen.

Der Direktor der BBS, Kollege Gericke, richtete seine Worte an die 120 neuen Lehrlinge und gab ihnen als Richtschnur auf den Weg, ihre ganze Kraft einzusetzen, um in den zweieinhalb bzw. drei Jahren ihrer Lehrzeit tüchtige Maschinen-schlosser, Stahlbauschlosser, Dreher, technische Zeichnerinnen oder Industriekaufleute zu werden. Die jungen Freunde können stolz darauf sein, im Volkseigenen Betrieb Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ ihren sich selbst gewählten Beruf erlernen zu können. Sie wurden damit in das große Kollektiv der Betriebsberufsschule aufgenommen.

60 ehemalige Lehrlinge wurden von uns verabschiedet. Diese Freunde haben durch die Ablegung der Facharbeiterprüfung bewiesen, daß sie gute Facharbeiter geworden sind. Sie werden in unserem oder in anderen sozialistischen Betrieben oder aber an den Fachschulen ihre ganze Kraft einsetzen, um ihre erlernten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Wohle unseres Arbeiter- und Bauern-Staates einzusetzen. Es wird Aufgabe der älteren, erfahrenen Kol-

legen in den Betrieben sein, den jungen Facharbeitern mit Rat und Tat zu helfen, damit sie in der Gemeinschaft der Arbeiterklasse bestehen können.

Nach Abschluß der Feierstunde demonstrierte die Betriebsberufsschule, unter ihnen die neuen Lehrlinge, zum Lehrbetrieb zurück. Der Tag des einheitlichen Lehrbeginns wurde auf dem Appellplatz mit dem Einholen der Fahne der Deutschen Demokratischen Republik abgeschlossen.

Das Erzieherkollektiv der BBS ist sich der schweren, aber doch schönen Aufgabe bewußt, auch diese, unsere neuen Lehrlinge zu guten Facharbeitern heranzubilden, die für unsere Gesellschaftsordnung eintreten. Wir werden alle Kraft einsetzen, um dieses Ziel zu erreichen. Den Lehrlingen rufen wir zu: „Seid ständig bemüht, eure Lernergebnisse zu verbessern. Nehmt euch die vielen guten Facharbeiter, Brigadiere, Meister und Ingenieure, die im Laufe der Jahre die Betriebsberufsschule des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ als Facharbeiter verlassen haben, zum Vorbild.“

Horst Fink

Lehrobermeister der BBS

## Arbeits- und Gesundheitsschutz

Arbeiter, Angestellte und Angehörige der technischen Intelligenz haben zu Ehren des V. Parteitag der SED große Verpflichtungen übernommen und damit den Grundstein zur schnelleren Entwicklung im sozialistischen Aufbau unserer Republik gelegt. Auch bei uns im Betrieb sind solche Verpflichtungen abgeben worden und zum großen Teil bereits realisiert.

In der sozialistischen Industrie unserer Republik wachsen neue Menschen unter den Arbeitsverhältnissen unserer Gesellschaftsordnung heran. Die weitere Bewußtseinsbildung der Arbeiter, Angestellten und Ingenieure wird die Garantie sein, die wir zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe bis 1961 brauchen, nämlich die Produktion, gemessen am Pro-Kopf-Verbrauch unserer werktätigen Bevölkerung, in allen wichtigen Lebensmitteln und Konsumgütern so zu steigern, daß der Pro-Kopf-Verbrauch der gesamten westdeutschen Bevölkerung erreicht und übertroffen wird.

Jeder kann ohne Zweifel heute feststellen, daß in den vergangenen Jahren durch die Arbeit aller in der DDR Beschäftigten große Verbesserungen auf kulturellem und sozialem Gebiet eingetreten sind. Auch auf dem Gebiete des Arbeits- und Gesundheitsschutzes hat sich diese Ent-

wicklung stark bemerkbar gemacht. Trotz dieser Entwicklung stehen der derzeitige Krankenstand und die Höhe des Unfallgeschehens im Widerspruch zur Fürsorge unseres Staates und zur Verwendung der Mittel, die uns für dieses Gebiet ständig zur Verfügung stehen. Wenn man sich überlegt, daß trotz Einführung der 45-Stunden-Woche, der Verkürzung der täglichen Arbeitszeit, trotz großzügigsten Wohnungsbaus unserer AWG und auch des Magistrats, daß trotz großzügigster Maßnahmen auf dem Gebiete des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und besonders für unsere Frauen und Jugendlichen mehr Arbeiter in unserem Betrieb erkranken und die Unfallziffern gegenüber dem vergangenen Jahr steigen, dann muß man sich doch fragen, welche Ursachen diese Entwicklung hat.

Ich möchte sagen, die Ursachen dieser Krankenstandsentwicklung sind nicht immer medizinischer Natur, sondern sie haben in der Hauptsache gesellschaftlichen Charakter. Betrachten wir den Monat Juli, so müssen wir feststellen, daß von einem ganzen Teil unserer Kollegen der hohe Durchschnittsverdienst der vorangegangenen Monate benutzt wurde, um in den Krankenstand zu flüchten.

Für diese Behauptung gibt es in

der Krankenstandsanalyse mehrere Beweise. Aber auch die Zugehörigkeit zum Werk spielt bei der Flucht in den Krankenstand, wie auch das Alter der erkrankten Kollegen, eine nicht unbedeutende Rolle. So konnte festgestellt werden, daß die größte Steigerung im Krankenstand in der Altersgruppe von 19 bis 25 Jahren liegt und daß bei einer Zugehörigkeit zum TRO „Karl Liebknecht“ zwischen 7 und 12 Monaten ebenfalls ein bedeutendes Ansteigen zu verzeichnen ist. Sonderbar ist bei diesen Krankheitsfällen, daß fast immer Krankheiten auftreten, die diagnostische Hilfsmittel zur Abrundung des Krankheitsbildes notwendig machen, also eine längere Zeit notwendig ist, um genau die Krankheitsursache zu ermitteln.

Der FDGB hat seit dem 1. Januar 1958 die Sozialversicherung verantwortlich übernommen, und wir müssen als Gewerkschaftsfunktionäre aus diesen Feststellungen die notwendigen Maßnahmen treffen. Für uns gilt es, allen unseren erkrankten Kollegen jegliche Hilfe materieller wie auch finanzieller Natur zur recht baldigen Gesundung zukommen zu lassen. Damit dies möglich ist, gilt es aber auch, durch unsere Krankenbetreuung zu ermitteln, welche Kollegin oder welcher Kollege sich unrechtmäßig die Mittel

unserer Sozialversicherung aneignet. Um dies zu erreichen, hat eine gründliche Auswertung der Krankenstandsanalyse mit den AGL-Vorsitzenden stattgefunden, und wir haben gemeinsame Festlegungen, die eine ordnungsgemäße Verwendung der Gelder sichern werden, getroffen.

Um der negativen Entwicklung des Unfallgeschehens in unserem Werk entgegenzutreten zu können, gilt es, die am vergangenen Freitag durch unseren Sicherheitsinspektor gegebenen Hinweise zu beherzigen und entsprechend zu handeln. Wir produzieren in unserem Betrieb und auch in den anderen sozialistischen Betrieben unserer Republik nicht um jeden Preis, sondern wir haben in erster Linie ein unfallfreies Arbeiten unserer Kollegen sicherzustellen.

Arbeitsproduktivitätssteigerung bedeutet auch die Berücksichtigung von

arbeits- und gesundheitsschutzfördernden Maßnahmen. Die notwendige Steigerung der Arbeitsproduktivität ist nur möglich mit gesunden Menschen und unfallfreiem Arbeiten. Dies mögen in jedem Falle bei der Anweisung und der Anleitung unserer Kollegen unsere Kollegen Wirtschaftsfunktionäre bedenken und immer danach handeln.

Machen wir den am 1. September begonnenen Monat des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zum Höhepunkt der Arbeit auf diesem Gebiet. Sorgen wir durch beharrliche Aussprachen über die auf dem V. Parteitag behandelten 10 Gebote der Moral und der Ethik für eine sozialistische Einstellung aller Kollegen zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat und zur Arbeit im sozialistischen Transformatorwerk „Karl Liebknecht“.

Staaß, BGL

## Technik im TRO und der Sputnik

Die Sachlage der Entwicklung ist vom Kollegen Hojdem, FSK, im „Transformator“ Nr. 32/58, Seite 3, ausführlich und zutreffend geschildert worden. Durch meinen kleinen Einblick muß ich die Ausführungen vom Kollegen Hojdem bestätigen. Von seiten der Konstruktion werden alle Voraussetzungen für die weitere Entwicklung gesichert.

Daß es 1959 mit den Ausführungen der Entwicklungsarbeit nicht anders aussieht, steht heute schon fest. Schließlich sind die Planaufgaben im Betrieb gewaltig gestiegen. Auch daß die Entwicklungsarbeiten als Füllarbeiten durchgeführt werden, liegt beweislich verständlicherweise fest, denn die Art von Arbeiten wird in den Werkstätten nicht in den Wettbewerb einbezogen.

Was kommt nun? Es heißt: „Wenn nicht von seiten des Betriebes...“ Wer ist dafür verantwortlich? Ein Vorschlag: (kein neuer Vorschlag).

Dieser Engpaß kann beseitigt werden, wenn eine Werkstatt speziell für diese Arbeiten geschaffen wird. Diese kann dann im nicht ausgelasteten Fall Füllarbeiten aus der Pro-

duktion übernehmen. Bitte, aber nicht so, wie 1952 schon versprochen wurde (lt. Protokoll in TSV).

Wir dürfen nichts unversucht lassen, unseren Stand der Technik voranzutreiben. Wo bliebe da der Sputnik 1957, wenn die Sowjetunion nach unserem Prinzip gearbeitet hätte?

Sadlowski, Ghs

## Prämien im August

Für die Auffindung schwer erkennbarer Drahtfehler wurden an Kollegen der WII

40,— DM  
gezahlt.  
Kollege Günter Sommer, Mt, wurde für vorbildliche Arbeitsleistungen als Aktivist ausgezeichnet und erhielt eine Prämie in Höhe von

300,— DM  
Für Kollegen, die sich an der Ludwig-Methode beteiligten, wurden

455,— DM  
an Prämien gezahlt.  
Auf Grund guter Arbeitsleistungen erhielten folgende Kollegen unseres Werkes Prämien:

Kollege Vanselow, QSP 150,— DM  
Kollege Nätold, QTT 200,— DM  
Kollege Wolter, F 300,— DM  
Kollegin Schmidt, Mw 4 50,— DM  
Insgesamt wurden an Leistungsprämien 1495,— DM gezahlt.

Becker

Was Ihr für den Arbeitsschutz leistet gilt der Sicherheit für Gesundheit und Leben!

GOMILLE/DRESDEN-SÜDLAU

englischen Pfund Sterling, aber sein Volk hungert und lebt unter dürrigsten Bedingungen. Er kümmert sich nicht um die ökonomische Weiterentwicklung seines Landes und um die Fortbildung der Bevölkerung. Er fürchtet, daß den arabischen Menschen eines Tages die Augen geöffnet werden über die Ungerechtigkeiten, die in seinem Lande herrschen.

Frage:

Wissen die arabischen Völker, daß der Suez-Kanal um die Jahrhundertwende unter gleichen Verhältnissen vom Kapitalismus finanziert wurde, daß der Bau dieses Kanals etwa 100 000 Ägyptern das Leben gekostet hat?

Antwort:

Die ägyptischen Arbeiter und die Werktätigen dieses Landes haben seinerzeit viel Mühe und viele Opfer für den Bau des Suez-Kanals aufgebracht. Etwa 100 000 Werktätige sind dabei wegen der unerträglichen Strapazen ums Leben gekommen. Auch hier haben die ausländischen Monopolisten jahrelang ihre Profite gehabt. Aber vor zwei Jahren hat sich das ägyptische Volk erhoben. Der Suez-Kanal wurde trotz intensiver Proteste der Engländer und anderer kapitalistischer Länder verstaatlicht. Diese Maßnahme geschah unter der Mithilfe und mit der begeisterten Zustimmung aller friedliebenden und fortschrittlichen Menschen in der Welt. Sogar die werk-

tätige Bevölkerung der kapitalistischen Länder sah das jahrelange Unrecht, das in Ägypten geschah, ein. Heute kommt der Nutzen den Völkern zu, die einstmal große Opfer für den Bau dieses Unternehmens gebracht haben.

Frage:

Wie ist es denn in euren Ländern mit den verschiedenen Glaubensbekenntnissen; was sagen denn die gläubigen Anhänger Mohammeds, die Islamiten und die Christen in den arabischen Ländern zum Kampf um eure Befreiung?

Antwort:

Es gibt in Arabien verschiedene Religionen und Glaubensauffassungen. Aber alle sind sich einig in ihrem Freiheitswillen. Es wird keinen Unterschied zwischen einem Mohammedaner und einem Christen im Kampf um die Freiheit geben. Alle arabischen Menschen sind in erster Linie Araber und kämpfen als solche in einer Front gegen den Präsidenten Chamoun und gegen die Eisenhower-Doktrin um ihre politische und wirtschaftliche Freiheit.

Frage:

Kollege Azm, unsere Werktätigen haben noch eine weitere wichtige Frage. Sie wollen wissen, ob die gesamte arabische Welt, also der Libanon, der Irak, der Iran, Jordanien und der Jemen, einen einheitlichen Willen im Kampf um die Freiheit

haben. Sie möchten weiter die Frage stellen: Wie denken die arabischen Völker über die Solidaritätsaktionen der friedliebenden Völker der Welt bezüglich des Freiheitskampfes in Arabien?

Antwort:

Die arabischen Völker empfinden und achten die Sympathie und Unterstützung der friedliebenden Völker in ihrem Kampf gegen den Imperialismus und für die Unabhängigkeit ihres Landes. Die Araber erinnern sich mit Genugtuung an die Haltung der Sowjetunion und an die Unterstützung der anderen sozialistischen Länder im Suez-Konflikt 1956. Sie waren mit der Verstaatlichung des Suez-Kanals durchaus einverstanden. Mit der Niederschlagung dieser Aggression wurde ein großer Sieg für die friedliebenden Menschen in Nahost errungen.

In allen arabischen Ländern besteht eine starke Freiheitsbewegung. Auch Persien, das noch Mitglied des Bagdad-Paktes ist, steht an der Seite des Kampfes gegen Imperialismus und Unterdrückung, für die Freiheit ihrer Völker. All diese Völker wollen für ihre Heimat den Frieden, den Aufbau der Industrie und die Ausnutzung ihrer eigenen Bodenschätze. Man kann sagen, daß die Lage in diesen Ländern sich ähnlich einer Revolution zeigt. Hier kommt der starke Wille des Volkes zum gemeinsamen Kampf gegen die ausländische Herrschaft zum Ausdruck.

Frage:

Lieber arabischer Freund! Beantworten Sie uns zum Schluß bitte noch folgendes: Wir möchten gern wissen, wie die Menschen der arabischen Länder über die Sowjetunion, über die anderen friedliebenden sozialistischen Länder der Erde und besonders über unsere Deutsche Demokratische Republik denken.

Antwort:

Man ist bei uns überzeugt, daß sich die Sowjetunion und die sozialistischen Länder für die Sicherheit und den Frieden in aller Welt bemühen und daß sie um die Entspannung der Lage zwischen Ost und West kämpfen. Man sieht bei uns sehr klar, wer die Aggressoren sind und wer sich für den Frieden einsetzt. Die Sowjetunion hat uns nicht überfallen oder angegriffen, im Gegenteil, sie hat uns gemeinsam mit den anderen sozialistischen Ländern in unserem Freiheitskampf unterstützt. Anlässlich des englischen Überfalls 1956 auf Ägypten hat sie uns von dem Alldruck eines nahen Krieges befreit. Wir sind von dem ehrlichen Friedenswillen der Sowjetunion und aller sozialistischer Staaten überzeugt. Ueber die Deutsche Demokratische Republik denken wir so: Die Unterstützung und die Sympathie der Deutschen Demokratischen Republik und des deutschen Volkes wird bei uns sehr hoch geschätzt. Man weiß bei uns, wie die Deutsche Demokratische Republik den arabischen Völkern an-

läßlich des Suez-Konfliktes und heute bei der Aggression im Libanon und in Jordanien geholfen hat. Ich, als Araber, fühle selbst genau die freundschaftliche Gesinnung des deutschen Volkes, wenn ich durch die Straßen Berlins gehe und auf den Transparenten Lösungen wie „Raus mit den Aggressoren aus Libanon und Jordanien!“ oder „Freiheit für die arabischen Völker!“ lese. Ich habe aber leider in Westdeutschland, als ich dort studierte, kennengelernt, daß die Adenauer-Regierung nicht den Willen und die Meinung des deutschen Volkes vertritt. Zum Beispiel wurde mir von westdeutschen Bewohnern gesagt, daß sie der Meinung seien, daß Ägypten sich mit der Verstaatlichung des Suez-Kanals nur sein gutes Recht gewahrt habe, während die Regierung in Bonn erklärte, daß der Suez-Kanal internationalisiert werden müsse.

Lieber Kollege Azm! Ich glaube, Ihnen danken zu müssen für das Interview, das Sie uns gewährt haben. Wir sehen daraus den unerschütterlichen Willen der arabischen Völker, zur Freiheit zu gelangen und das imperialistische Joch abzuschütteln. Und seien Sie versichert, daß die friedliebenden Völker in aller Welt unter Führung der großen Sowjetunion und nicht zuletzt unsere Deutsche Demokratische Republik alle Kräfte einsetzen werden, um Ihnen in Ihrem Kampf um Ihre Freiheit zu helfen.



### Schwarzer Fußballsonntag des TSC

Der vergangene Sonntag war für die Sektion Fußball ein ganz schwarzer Tag. Bereits am Vormittag ging es damit los, denn unsere Jugendmannschaft verlor gegen Dynamo mit 1:0. War dieses Resultat noch erträglich, so mußte sich die neu zusammengestellte 1. Juniorenmannschaft demselben Gegner mit 6:1 beugen. Zur Pause stand es noch 1:1, doch dann waren unsere Sportfreunde dem Ansturm des Gegners nicht mehr gewachsen. Man braucht sich aber darüber nicht zu wundern, denn die Dynamo-Mannschaft spielt schon längere Zeit zusammen und hatte in ihren Reihen fünf Auswahlspieler. Wenn unsere jungen Sportfreunde jetzt, da ja die Ferien vorbei sind, sich intensiv dem Training widmen, werden Erfolge nicht ausbleiben. Bekanntlich ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Die 2. Juniorenmannschaft gewann kampflos, da der Gegner nicht antrat.

Die 1. Männermannschaft hatte die SG Lichtenberg 47 zum Gegner und verlor dieses Spiel nach fast dauernd überlegen geführtem Kampf mit 0:1, weil unsere Stürmer nicht konzentriert genug schossen. Wenn wirklich mal ein Schuß aufs Tor sauste, wurde er vom guten Torwächter Pschiuk abgewehrt. Wir mußten zuerst gegen die Sonne spielen, aber es dauerte nur kurze Zeit, dann hatte sich unsere Mann-

schaft damit abgefunden und wurde leicht feldüberlegen. Aber wie schon gesagt, alle noch so schön aus der Hintermannschaft gegebenen Vorlagen wußte der Sturm nicht zu verwerten. Nachdem in der 30. Minute eine Vorlage von der rechten Sturmseite nicht erreicht wurde und der Ball sofort in unseren Strafraum zurückkam, erzielte der Gegner durch Keusch, der mit „langem Bein“ noch an den Ball kam, das „goldene“ Tor des Tages. Als endlich Reini Ebert sich in der 42. Minute seiner Schußkraft besann, wurde das Leder vom gegnerischen Torwart glänzend abgewehrt. Zwischendurch erledigte unser Kappi einige gute Schüsse.

Glaubten wir nun, daß unsere Mannschaft diesen knappen 0:1 Rückstand nach der Pause aufholen würde, so sahen wir uns getäuscht. Obwohl wir bis auf die letzten Minuten immer überlegen waren, gelang uns kein Treffer. In der 51. Minute konnte es zum Ausgleich kommen, wenn Mollu konzentrierter geschossen hätte, so aber ging der Ball neben das Tor. Im Gegenstoß fiel ein Kopfball auf Kappis Torlatte. Aber bereits drei Minuten später hatte Mollu wieder Gelegenheit zum Einschuß. Aus kurzer Entfernung geschossen, wehrte der Tormann ab, den Nachschuß setzte Mollu über die Latte. In der 61. und 62. Minute mußte Kappi sein ganzes

Können aufbieten, um Erfolge des Gegners zu verhindern, und dann spielte, bis auf die letzten Minuten, nur noch eine Mannschaft, das waren wir. Aber unsere Stürmer blieben trotz guter Gelegenheiten weiterhin erfolglos. Auffallend war, daß alle hoch vors Tor gegebenen Eckbälle eine Beute des gegnerischen Tormannes waren, weil es kein Stürmer verstand, diesen richtig zu decken. Unsere Hintermannschaft war, wie in den meisten Spielen, voll und ganz auf der Höhe, aber, wie gesagt, der Sturm...

Die 3. Mannschaft mußte nach Treptow, um gegen Motor das fällige Punktspiel auszutragen. Das Treffen endete 5:4 für Motor. Zur Pause stand es bereits 4:2. Am Anfang war der Gegner besser, dann konnten wir das Spiel ausgeglichen gestalten, aber drei krasse Torwartfehler warfen uns immer wieder zurück. Unsere Tore erzielten Schulz, Schymanski, Trettin und Löffler.

Otto Weigt

### Achtung, Fußballfreunde!

Am vergangenen Mittwoch wurden die Spiele um die Betriebsfußballmeisterschaft wiederaufgenommen, und zwar erfolgte eine Neueinteilung.

Spielplan für die Woche vom 1. bis 6. September:

Mittwoch, den 3. September, 16.30 Uhr, TIG-TA und B.

Sonnabend, den 6. September, 13 Uhr, TSG-FSK.

Die Spiele werden auf dem Sportplatz am Wasserturm ausgetragen.

Fritz Korth

### Jubel, Trubel, Heiterkeit im Spreewald-Gasthaus „Wotschofska“

Am 13. September fährt das Deutsche Reisebüro mit dem Tanzwagen - Zug „Tango-Express“ nach Lübbenau. Auf lampionengeschmückten Spreewaldkähnen geht es zum einsam gelegenen Gasthaus „Wotschofska“. Dort gemeinsames Abendessen, anschließend Tanz bis zum Morgengrauen.

Teilnehmerpreis einschließlich Fahrt mit Bahn und Kahn, Abendessen, Tanz und Reiseleitung 24 DM.

Teilnehmerkarten in jeder Zweigstelle des DER sowie im Informationsbüro im Berolinahaus am Alexanderplatz.

### Die Kulturelle Massenarbeit gibt bekannt:

Nach erfolgtem Abschluß der gelungenen Kinderferienlagergestaltung 1958 in Prennden wird, wie in jedem Jahr, eine Elternzusammenkunft stattfinden. Bei dieser Gelegenheit soll der Film „Frohe Ferientage für alle TRO-Kinder“ gezeigt werden. Nach Eintreffen der entwickelten Filmstreifen von Agfa Wolfen werden Zeit und Ort der Zusammenkunft bekanntgegeben.

Die Zusammenkunft der Eltern der Gottleuba-Fahrer wird ebenfalls rechtzeitig mitgeteilt, da hierzu verantwortliche Vertreter von TRA/Rö Dresden eingeladen werden.

Fundsachen vom 1. und 2. Durchgang können noch täglich von 12 bis 13 Uhr, Villa 2. Stock, abgeholt werden.

Den Eltern der 30 Kinder im Alter von 11 bis 14 Jahren, die vom Lagerkollektiv zur Teilnahme an einem Winterferienlager ausgewählt wurden, zur Kenntnis:

Vorgesehener Zeitraum: 26. Dezember 1958 bis 5. Januar 1959.

Die acht Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren, denen ein Rundflug über

Berlin als Anerkennung zugesprochen wurde, werden am Sonntag, dem 7. September, in Schönefeld starten. Bei schlechtem Wetter eine Woche später.

Die Helferzusammenkunft findet im Monat Oktober statt. Persönliche Einladungen werden jedem Helfer rechtzeitig zugestellt.

Sämtliche Helfer des 1. und 2. Durchgangs werden hierdurch nochmals auf die gewünschte Teilnahme beim Sport- und Kulturfest am 13. und 14. September im Erich-Weinert-Klubhaus hingewiesen.

Treffpunkt: Sonntag, den 14. September, um 14.15 Uhr, Wandelhalle im Erich-Weinert-Klubhaus.

Eine Anzahl Kolleginnen und Kollegen haben die Eintrittskarten zum kostenlosen Besuch des Tierparks am 30. und 31. August erhalten, ohne aber den Besuch mit ihren Kindern durchzuführen. Hierdurch haben sie anderen Kindern die Möglichkeit des Tierparkbesuchs genommen. Tierparkbesuche können in der bisher üblichen Form aus diesem Grunde nicht mehr unternommen werden.

Bartoeck



### „Regnet's bei der Bauabteilung auch auf den Schreibtisch?“

Zu diesem Artikel im „Transformator“ hat die Bauabteilung TRO einiges zu sagen:

Wenn auch die Kritik des Kollegen Rudi Siegmund, MW 2, sachlich richtig ist, so hat doch Kollege Siegmund völlig außer acht gelassen, sich über die erschwerenden Umstände ein klares Bild zu verschaffen, ehe er diesen Zeitungsartikel schrieb.

Seit vielen Jahren waren die Hauptmechanik, der Haupttechnologie und die damaligen Kollegen der Bauabteilung, vornehmlich der Kollege Geyer und unsere Kollegin Koban, ununterbrochen bemüht, Geldmittel für die Abstellung dieser großen Schäden zu erhalten. Wegen dieser Angelegenheit sind viele Briefe an die Direktion geschrieben worden. Es wurde mit unserer damaligen Hauptverwaltung verhandelt. Trotzdem sind leider immer noch nicht ausreichende Geldmittel zur Verfügung gestellt worden, so daß diese Schäden nicht besser als provisorisch beseitigt werden konnten.

In diesem Jahr erst ist es der Bauabteilung gelungen, ein großes Projekt — die Generalreparatur sämtlicher Hallendächer umfassend — auszuarbeiten und für das nächste Jahr im Plan der Erhaltung zu binden. Das heißt mit anderen Worten, daß wir ab Februar oder März nächsten Jahres unsere Hallendächer in einen ordnungsmäßigen, dauernd brauchbaren Zustand bekommen werden, wobei nicht vergessen wurde, die unzureichende Regenwasserableitung ebenfalls auf einen ausreichenden Stand zu bringen.

Liebe Kollegen von MW 2! Habt ihr das gewußt und habt ihr dennoch diese Kritik geschrieben?

Seid versichert, daß die Bauabteilung in der Zwischenzeit bis zur großen Generalreparatur alles tun wird, um euch das Leben in den Hallen erträglich zu gestalten.

Schaeffer Koban  
Schmohl

### Nochmals: Druckringe sind keine Mohrrüben

Der im „Transformator“ Nr. 33/58 veröffentlichte Artikel mit dem entsprechenden Foto hat in puncto Liefern verschiedentlich Anlaß zu Beanstandungen gegeben. Hierbei ist immer wieder darauf hingewiesen worden, daß die zu liefernden Teile einer schonenden Behandlung durch den Werktransport bedürfen. Leider ist es bis heute in Ermangelung von fehlenden Transportkisten nicht möglich, die zu liefernden Teile in den verschiedensten Sortimentsgrößen vorschriftsmäßig zu verpacken. Aus diesem Grunde wurden die Ringe, Kernleisten und das Isoliermaterial gebündelt mit dem Rund-

fahrtwagen zur Lieferung an das Zwischenlager Ktr gefahren. Für die ordnungsmäßige Lieferung wurde dem Fahrer vom Werktransport noch ein verantwortlicher Transportarbeiter von der Tischlerei mitgegeben. Leider hat dieser Kollege den ihm erteilten Auftrag nicht ordnungsgemäß ausgeführt, wofür er eine schriftliche Verwarnung erhielt. Es wird auch in Zukunft Aufgabe der Wirtschaftsfunktionäre sein, speziell die jungen Kollegen, ob vom Werktransport oder von den Abteilungen, zu ermahnen und zu qualifizieren, daß solche Lieferungen nicht mehr vorkommen.

Lucht, TL

### Jeder einmal nach Werder

Nicht nur zur Baumblüte, sondern auch zu jeder anderen Jahreszeit ist ein Besuch der Inselstadt Werder lohnend.

Gelegenheit zu herrlichen Kurzwanderungen in die seenreiche Umgebung, zum Baden und zum Kahnfahren, ist dort vorhanden.

Zahlreiche Kulturveranstaltungen, Gartenfeste, Freilichtaufführungen und Tanzveranstaltungen bieten ebenfalls reichliche Abwechslung.

Um den Ausflüglern den Tagesablauf mühelos zu gestalten, gibt das Deutsche Reisebüro Gutscheine für Mittagessen, Kaffeegedeck und Fahrkarten nach Werder zum Preise von 7 DM aus.

Sie erreichen Werder mit den bequemen modernen Doppelstockzügen der Deutschen Reichsbahn in 70 Minuten vom Ostbahnhof.

Die Gutscheine sind in allen Zweigbüros des Deutschen Reisebüros erhältlich.

Wir machen noch die Betriebe darauf aufmerksam, daß sich gerade in der schönen landschaftlichen Umgebung Werders Betriebsausflüge lohnen!

Anmeldungen für Betriebsfahrten in allen DER-Büros.

Wikary  
Deutsches Reisebüro Berlin

### TRO sucht dringend:

- Spitzendreher
- Hochdruckheizer
- Halbtagskräfte (Frauen)
- Rev.-Dreher (Selbsteinrichter)
- Rad-Bohrer
- Elektriker
- Rangierer
- Wickler
- Kranfahrer
- Transporter
- Anbinder

Am 24. August verstarb der Kollege



**FRANZ FELBER**  
Dreher in der Abt. Mr  
geboren am 18. Januar 1887.

Wir betrauern den Verstorbenen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

BPO Werkleitung BGL

### FILMBESPRECHUNG

### „Testpiloten“

Die Geschichte eines Piloten, der schneller als der Schall flog

Was man sich gestern noch schwer vorstellen konnte, ist heute bereits Selbstverständlichkeit geworden. Mit jeder neuen Errungenschaft stellt die Technik den Menschen vor neue Probleme. Sie macht gefährliche Proben und Prüfungen notwendig, und sie öffnet den Raum zu neuen, oft abenteuerlichen Forschungen. Zu den Geburtshelfern der neuen Technik zählen auch die „Testpiloten“. Versuchsflieger, die stets mit der Nähe des Todes rechnen müssen. Aber sie sind alles andere als Selbstmordkandidaten; denn neben hervorragenden fliegerischen Fähigkeiten besitzen sie ein besonders hohes Maß an Klugheit, Reife und Besonnenheit. Aus welchen Gründen dies so ist und sein muß, zeigt der neue sowjetische Spielfilm „Testpiloten“ auf überaus interessante Weise.



Ein Versuchsflug schien dem jungen Reporter einer großen Zeitung nichts Außergewöhnliches. Er muß aber erfahren, daß es eine harte, gefährliche und alle Sinne bis um Außenstehen beanspruchende Arbeit ist, die die Besatzung einer Düsenmaschine leistet

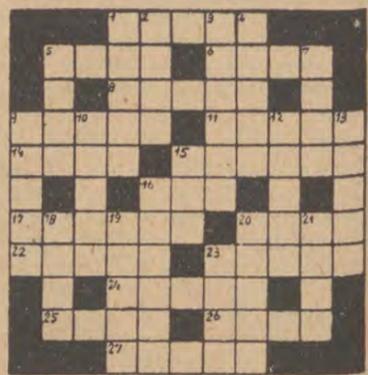
### UNSERE RÄTSELECKE

### Kreuzworträtsel

**Waagrecht:** 1. russischer Physiker, Erfinder der drahtlosen Telegrafie, 5. rumänische Stadt am Marosfluß, 6. Turngerät, 8. römische Göttin der Fruchtbarkeit, 9. Verfasser eines bekannten Tierbuchs, 11. Ausdrucksbewegung, 14. Ton, 15. Flaschenverschluß, 16. Fluß in Gallizien, 17. Rückstand bei der Wein- und Bierherstellung, 20. Teil des Weinstocks, 22. längster Fluß Zentralasiens, 23. Oper von Massenet, 24. engl. Pferderennplatz, 25. Bleistifteinfuge, 26. franz. Friedenskämpferin, 27. meist farblose, unschmelzbare Sauerstoffverbindungen von Metallen.

**Senkrecht:** 1. Recht, gegen Entgelt eine fremde Sache zu gebrauchen, 2. Lebenshauch, 3. Staat im Westen der USA, 4. deutscher Fluß zur Nordsee, 5. Zeitraum, 7. ärmliche Behausung, 9. Organ höherer Pflanzen, 10. tierische Milchdrüsen, 12. Hauptstadt des norwegischen Bezirks Telemark, 13. die Seitensprosse eines Geweihs, 15. Fellschlucht, 16. deutscher Baumeister des vor. Jh., 18. Milchfett, 19. Insekt, 20. Thomaskantor in Leipzig, Nationalpreisträger, 21. Stadt am Rhein, 23. Zeitgeschmack.

**Auflösung aus der Nr. 33/58**  
**Waagrecht:** 1. Beet, 4. Horch, 7. Rahe, 8. Reim, 10. Rogen, 12. Disput, 13. Imi.



14. Zweig, 16. China, 19. Hel, 20. Gambit, 23. Eljen, 24. Paar, 25. Eger, 26. Minus, 27. Lido.

**Senkrecht:** 1. Bord, 2. Eris, 3. Tampon, 4. Hertz, 5. Regie, 6. Honig, 9. Eichel, 11. Emilia, 15. Wimpel, 16. Cheim, 17. Ijira, 18. Agnes, 21. Bari, 22. Trio.